

SUCHMASCHINE TUNINGEN

Informationen und Bilder aus Tuningen

Kategorie: Justizvollzugsanstalt-Gefängnis | Datum: Samstag, 4. Mai 2013 | JVA-8 Artikel: 04.05.2013

Informationsfahrt zur JVA nach Offenburg

Die Informationsfahrt zur JVA Offenburg fand am Samstag, den 04. Mai 2013 statt.

44 Personen mit Bürgermeister Jürgen Roth, Gemeinderatsmitgliedern und weiteren interessierten Bürger/innen starteten die Besuchsfahrt mit dem Busfahrer Milenko Radosavljevic der Firma Maier Reisen aus Villingen-Schwenningen.

Tuningen/Offenburg. (ms) Um 9:30 ging die gemeinsame Busfahrt bei leichten Regen los, über die B 33 ging es über Villingen, Mönchweiler, St. Georgen, Gutach und Hausach - nach einer 70-minütigen Fahrt wurde eine 20-minütige Brezel und Kaffeepause an der TOTAL-Tankstelle in Hausach-Hechtsberg gemacht. Um 11:00 Uhr ging es dann die restlichen 30 km weiter biss zur Ankunft um 11:20 Uhr an der JVA Offenburg in der Otto-Lilienthal-Strasse 1.

JVA Offenburg

Einlass in die baden-württembergische Justizvollzugsanstalt Offenburg. Über den unüblichen Weg in eine JVA, durch das Torwachgebäude und die Fahrzeugschleuse, aber mit der üblichen Abgabe eines gültigen Personalausweises wurden wir durch einen sehr freundlichen Torwache-Beamten, Herrn Thomas Schaub oberirdisch in die Ballspielhalle geführt - wo uns freundliche JVA-Bedienstete mit Essen und Trinken versorgten (wurde von den Koch-Azubis der JVA zubereitet), biss um 12:00 Uhr eine gemeinsame Informationsveranstaltung für die Bürger/innen des Tuninger und des Villingen-Schwenninger Buses begann. Die Gruppe aus VS hatte zu diesem Zeitpunkt schon die Führung durch das sehr weitläufige und gepflegte Gelände hinter sich. Somit hatten wir erste Gelegenheit einen Blick hinter die 5,50 Meter hohen Mauern und den hohen Stacheldrahtzaun zu werfen - um uns ein erstes eigenes kleines Bild vom Leben hinter Gittern machen zu können.



80 Zuhörer lauschten gespannt den Ausführungen des JVA-Offenburg – Informationsteams.

(v.l.) Stellv. Anstaltsbeirätin der Justizvollzugsanstalt Offenburg - Frau Dr. **Martina Bregler**, der ehemalige Leiter des Stadtentwicklungsamtes Offenburg - Herr **Wolfgang Sandfort**, dem Anstaltsleiter der JVA Offenburg - Herrn **Hans-Peter Wurdak** (stehend), der Bürgergemeinschaft Offenburg-Uffhofen e.V. - **Robert Schulz** und des Bürgerverein Offenburg-Albersbösch e. V. - Herr **Karl Winterhalter**.

Foto: Manfred Schaefer/Suchmaschine Tuningen

Anm. der Redaktion: Normalerweise müssen Besucher von Häftlingen durch eine Besucherschleuse mit einem Metallsuchrahmen, ausserdem werden sie durch Abtasten kontrolliert - Gefangene müssen auch jeden Besuch beim Vollzugsleiter beantragen.

Informationsteam in 77656 Offenburg

Das Informationsteam bestand aus der stellv. Anstaltsbeirätin der Justizvollzugsanstalt Offenburg - Frau Dr. Martina Bregler (SPD Stadt- und Kreisrätin von Offenburg), dem ehemaligen Leiter des Stadtentwicklungsamtes Offenburg - Herrn Wolfgang Sandfort, dem Anstaltsleiter der JVA Offenburg - Herrn Hans-Peter Wurdak, der Bürgergemeinschaft Offenburg-Uffhofen e.V. - Robert Schulz, des Bürgerverein Offenburg-Albersbösch e. V. - Herrn Karl Winterhalter und Ministerialdirigent im Justizministerium Baden-Württemberg - Herrn **Ulrich Futter**.

Eingangs, vor der eigentlichen Informationsveranstaltung, sagte Frau M. BREGLER, dass die JVA ein guter Nachbar sei und es keinerlei Probleme gäbe.

Informationsveranstaltung in der Ballspielhalle

Herr W. SANDFORT: Es gäbe aufgrund der seit 4-Jahren bestehenden Justizvollzugsanstalt Offenburg keine Kritik und man habe sich an die JVA gewöhnt, der damalige Standortentscheid wäre aber knapp ausgefallen.

Redaktion Tuningen: Standortsuche / Chronik - 12 Jahre wurde in Offenburg nach einem geeigneten Standort gesucht um die alte Justizvollzugsanstalt Offenburg in der Grabenallee 8 zu ersetzen, sie lag 2,5 km Luftlinie nordöstlich von der heutigen neuen Anlage entfernt. 1992 stellte das Land eine Bauvoranfrage an die Stadt Offenburg für die Ansiedlung eines JVA-Neubau auf dem ehemaligen von der militärischen Nutzung freigewordenen Holderstockkasernengeländes, die Stadt lehnte ab aufgrund einer möglichen Nutzung durch ein Gewerbegebiet ab. Die Suche durchlief noch viele weitere Stationen, biss am 29. November 2004 der Offenburger Gemeinderat sich für ein Gelände im Gewerbepark "Hoch 3" zwischen dem Flugplatz und B 3 mit 21:20-Stimmen im Südwesten Offenburgs entschied.

Nie irgendein Problem mit der JVA

Frau M. BREGLER - Zwischen der alten JVA Offenburg und dem nördlich liegenden Grimmelshausen-Gymnasium lag nur die Grabenallee / Landesstraße 99 mit einem Abstand von 60 m, ein Teil ihrer Kinder sei auf diese Schule gegangen und es habe nie irgendein Problem gegeben. 600 m südöstlich von der neuen JVA an der B3 / 33 baute 2011 die Bregler & Simke Dental GmbH (ihr Ehemann Dr. Claus Bregler) in der Nikolaus-Fäßler-Straße im interkommunalen Gewerbepark hoch³ (Anm. der Redaktion: Wobei die noch freien Grundstücke des Gewerbepark der JVA noch viel näher rücken werden, da sich die Anstalt direkt auf dem Gewerbepark befindet).

Auch hier hätte es keinerlei Bedenken gegeben, sich aufgrund der bestehenden JVA-Offenburg nicht ansiedeln zu wollen. Sie sei Gemeinderätin und es würde keine Gegenstimmen gegenüber der JVA geben, diese würde wie ein ganz normaler Gewerbebetrieb ablaufen.

Bürgergemeinschaft Offenburg-Uffhofen e.V.

R. SCHULZ - Herr Robert Schulz, der Vorsitzende der Bürgergemeinschaft Offenburg-Uffhofen e.V. sagte, dass zuerst Angstgefühle aufkamen, als der Standort "Königswaldfeld" bekannt wurde, da Uffhofen direkt nordöstlich der JVA liegt und nur durch die Bundesstrasse B 3 getrennt ist. Die Anstalt war bisher in der Stadt und das neu zu bebauende Gebiet wurde als Naherholungsgebiet von der Familie und den Kindern genutzt, jetzt sei es das Gewerbegebiet "Hoch 3".

Anm. der Redaktion: Am Mittwoch, 3. Mai 2006 fand im Foyer der Oberreinhalle das Bürgerplenum Südwest statt. Bürger/innen aus den Stadtteilen Albersbösch, Hildboltsweiler und Uffhofen nahmen an dem Bürgerplenum teil. Dabei wurden der zuvor extra gegründeten Bürgerwerkstatt (Juni 2005) 550.000 EUR. Ausgleichsgeld zur Verfügung gestellt um entsprechende eigenverantwortlich entwickelte Projekte/Aufwertungen in Arbeitsgruppen für die Stadtteile zu initiieren. 2009 konnte nach 4-Jahren und nach der Fertigstellung der JVA auch die Arbeit der Bürgerwerkstätten Albersbösch, Uffhofen und Hildboltsweiler zum Abschluss kommen. In Albersbösch wurde z.B. das Aussengelände des Jugendtreffs verbessert, in Hildboltsweiler wurde das Jegerheim saniert und in Uffhofen die Umgestaltung der Gifzhalbinsel vorgenommen.

Ehemaliger Stadtentwickler Offenburgs - Wolfgang Sandfort

W. SANDFORT - Die Vorstellungskraft wenn 500 Gefangene in einer JVA sind, könne man sich wenn man keine Ahnung von einer JVA und Gefangenen hat, schlecht vorstellen. Es habe einige Unsicherheiten gegeben, die aber durch Aussagen von Experten genommen werden konnten, ja es hätte auch emotionale Vorbehalte gegeben, aber man hätte die Entscheidung des Offenburger Gemeinderates mitgetragen.

Kumpel und Freunde der Inhaftierten

FRAGE - Von einem Besucher der Informationsveranstaltung kam die Aussage, dass er gemischte Gefühle habe, wie ist es mit Kumpeln und Freunden der Inhaftierten?

R. SCHULZ - Wir merken den Betrieb nicht, es gibt keine negativen Auswirkungen auf die Stadtteile - auch gäbe es gewisse Ängste nur aus Unwissenheit.

Arbeitsplätze in der JVA

FRAGE - Eine Dame wollte wissen wie es mit den Arbeitsplätzen aussieht?

H. WURDAK - Herr Hans-Peter Wurdak, ltd. Regierungsdirektor und Anstaltsleiter der baden-württembergischen Justizvollzugsanstalt Offenburg mit Aussenstelle Kenzingen (Freigängerabteilung) antwortete - Ein privater Dienstleister würde 100 Mitarbeiter stellen, weitere 120 vom Land angestellte Mitarbeiter/innen seien in der JVA beschäftigt.

Anm. der Redaktion: Das Land Baden-Württemberg befürwortete 2009 unter der CDU-FDP-Regierung, mit Landesjustizminister Ulrich Goll (FDP), Verträge mit einem privaten Sicherheitsunternehmen (Kötter Justizdienstleistungen GmbH & Co. KG) für die JVA Offenburg für nichtthoheitsrechtliche Hilfs-, Versorgungs- und Betreuungsaufgaben. Die neue GRÜN-ROTE Landesregierung beschloss am 17. Juli 2012, den Ausstieg aus dem teilprivatisierten Betrieb der Justizvollzugsanstalt (JVA) Offenburg - Das Pilotprojekt wird zum Ende der Vertragslaufzeit am 31. Mai 2014 beendet, da nach Aussagen von Ministerpräsident Winfried Kretschmann, die Privatisierung im Justizvollzug keinen Platz hat.

Gründe für diesen JVA-Standort

FRAGE - Ein Mann aus der Besuchergruppe wollte wissen, welche Gründe gab es für diesen JVA-Standort, wie weit weg ist die nächste Wohnbebauung und wie ist es mit den Ängsten?

R. SCHULZ - 400 m entfernt hinter der Bundesstrasse wäre die nächste Wohnbebauung.

W. SANDFORT - Ängste sind manchmal da, aber sie können auch unbegründbar sein, man könne sie verstehen aber sie seien nicht nachvollziehbar.

Drogenproblematik, Kriminalität, Baulandpreise, Sporthallennutzung

FRAGE - Auf die Fragen von GR Roman Schneckenburger - Bankfachwirt von der Freie Liste Tuningen, nach Drogenproblematiken, Kriminalität, der Baulandpreise und der Sporthallennutzung, antwortete Herr Wurdak.

H. WURDAK - Die Kriminalität sei in keiner Weise angestiegen, Drogenabhängige gibt es in der Anstalt und es würde von Besuchern auch versucht Drogen in die Anstalt mit hereinzubringen, die Baulandpreise würden nicht sinken und die Sporthallennutzung durch örtliche Vereine wäre Abends möglich - in Offenburg wäre dies aber kein Thema - es gäbe diesbezüglich keine Anfragen, da Offenburg und die Stadteile selbst sehr gut mit diesen Sporteinrichtungen ausgestattet sind.

W. SANDFORT - Herr Sandfort ergänzte, dass er in Altersteilzeit und in der Freistellungsphase sei, doch ihm sei auch kein Rückgang der Baulandpreise bekannt.

Anm. der Redaktion: Am 20. September 2011 wurde Herr Sandfort offiziell verabschiedet (32 Jahre - Koordinator für die Stadtentwicklung von Offenburg, 1. Juli 1979 - 20. September 2011).

Bahnhof, Busverbindungen zur JVA

FRAGE - Ein Besucher führte an, dass es in Tuningen/Weigheim keinen Bahnhof gäbe und die Busverbindungen auch nicht grosszügig wären, stehen die Entlassenen dann vor dem Tuninger Netto-Laden?

R. SCHULZ - Der Bahnhof in Offenburg sei 4,5 km entfernt und die allermeisten Entlassenen würden von Angehörigen abgeholt bzw. würden ein Sammeltaxi zum Bahnhof bestellen, ihm sei noch nie ein Entlassener begegnet - es wurde im Ort Uffhofen noch kein Entlassener gesehen.

Anm. der Redaktion: In Offenburg gab es in den vergangenen 4-Jahren, seitdem die JVA besteht - noch nicht einmal ansatzweise einen Ausbruchversuch!

Helle Beleuchtung der JVA

FRAGE - Ein Besucher führte an, dass die Beleuchtung der JVA eine Belastung sei und wie ist es mit den Freigängern ?

R. SCHULZ - Im Sonnenhaus (umgangssprachlich Bummerang genannt) würde man die Beleuchtung bzw. die JVA als sehr helle Stadt wahrnehmen, auch fühlen sich manche Bewohner des "Bummerang" durch die JVA gestört, da sie direkt in die beleuchtete JVA hineinschauen können. Dieses Phänomen würde aber nur in den entsprechenden Hochhäusern und diesbezüglich in den entsprechenden Stockwerken wahrgenommen werden. Für normale Gebäude würde es nicht störend sein, dazu Frau Bregler - nach 100 m Luftlinie wäre es dunkel.

Können ortsansässige Handwerksbetriebe von einer JVA profitieren

FRAGE - Ein Besucher fragte, ob auch ortsansässige Handwerksbetriebe von einer JVA profitieren könnten?

H. WURDAK - Für die schlüsselfertige Erstellung der Haftanstalt Offenburg waren die Bereiche Dresden und Freiburg der Firma Züblin verantwortlich. Diese müssten eine 5-jährige Gewährleistungsfrist zusichern, danach könnte der hohe Wust an Wartungsverträgen an externe Vertragsfirmen abgegeben werden, da Dresden sehr weit weg sei.

U. FUTTER - Zu den Freigängern sagte Herr Futter, dass in Tuningen eine geschlossene Anstalt geplant sei - ein evt. Freigängerheim sei derzeit nicht geplant. In Offenburg wäre die Aussenstelle Kenzingen für die Freigänger zuständig.

Russenmafia und Bildung von Subkulturen / Drogen

FRAGE - Die Tuninger Besucherin Frau U. Gass habe keine Angst aber Sorge bezüglich der Russenmafia und der Bildung von Subkulturen und stellte die Frage ob nicht irgendwann in 10 Jahren die Erkenntnis kommen könnte, dass kleinere Anstalten besser wären, da sie viele Bücher zu diesem Gesamtthema gelesen hätte.

U. FUTTER - Subkulturen können entstehen, das Problem dass ausserhalb einer Anstalt bestehe, könne auch innerhalb einer Anstalt bestehen. Kleinere Anstalten rechnen sich nicht, dazu Frau Gass - wie ist es mit Drogen - Informationen dazu würden nach draussen gehen und Tuningen wird zum Drogenumschlagplatz, dazu Herr Wurdak - er bezweifle diese Befürchtung und es wäre ein tagesfüllendes Thema, aber der Drogenfluss wäre ein One-Way in die Anstalt hinein. Herr Sandfort führte aus, dass das Konzept und die Grösse dieser JVA aus Stuttgart kam und dies nur zur Folge hatte, dass das Segelfluggelände verlegt werden musste - auch seien die Insassen Bewohner auf Zeit. Herr Wurdak stellte noch fest, dass die Gebäude kompakt gebaut sind, aber noch enger geschnitten werden könnten.

Demografischer Faktor und Behinderte in einer JVA

FRAGE - Ein Mann stellte die Frage nach dem demografischen Faktor und Behinderten in einer JVA bzw. welche Altersgruppen in einer JVA sind.

H. WURDAK - Der Strafvollzug an älteren Gefangenen sei in der Justizvollzugsanstalt Konstanz, Außenstelle Singen möglich (behindertengerechte Anstalt) es gäbe auch geriatrische Möglichkeiten - von der Altersgruppe her wären diese in Offenburg hauptsächlich zwischen Mitte 20 und Mitte 30.

Bürgermeister Jürgen Roth aus Tuningen

FRAGE - Bürgermeister Jürgen Roth aus Tuningen wollte wissen, wie es mit Statistiken bzw. der Aufteilung der Straftaten aussieht.

Drogen + Drogenbeschaffungskriminalität sei ein grosser Bereich mit 20-25% aber auch Diebstahl und Betrug wären stark vertreten, dazu fragte eine Frau aus den Besucherreihen wie es mit entwischten Sexualstraftätern sei, die die Einwohner beängstigen.

U. FUTTER - Die sozialtherapeutische Anstalt für Baden-Württemberg sei auf dem Hohenasperg (im Kreis Ludwigsburg nördlich von Stuttgart) und in Offenburg, diese würden den Bedarf des Landes decken. Die Gefahr von Kindern durch Sexualstraftäter sei im Umfeld der Kinder im Nahfeld um ein vielfaches höher - als durch Gefangene, und nach der Entlassung sei die Gefahr auch viel geringer.

Zusätzliche Arbeitsplätze durch JVA

FRAGE - Der Tuninger Erich Bieberstein wollte wissen wie es mit zusätzlichen Arbeitsplätzen aussieht.

H. WURDAK - Ja diese würde es durch Verlagerungen und Abschmelzungen in den kleineren Anstalten geben, da auch in den kleineren zu schliessenden Anstalten kaum Fachdienste zur Verfügung stehen - es würden in einer modernen JVA z.B. viele Sozialdienste/Sozialarbeiter benötigt. Von ihm gebe es ein ganz klares Ja, auch würde eine moderne neue Anstalt nicht mehr selbst waschen, dies würde eine naheliegende regionale Wäscherei bestens für die JVA-Offenburg ausführen. Es wird keine Wäscherei in einer Anstalt gebaut, so die sehr deutliche Aussage von Herrn Wurdak, auch seien die kurzen regionalen Wege vor Ort sehr bedeutend.

Zeitschiene:

FRAGE - Herr Hans Münch, GR aus Tuningen wollte die genaue Zeitschiene wissen, wann was entschieden bzw. bekanntgegeben wird.

U. FUTTER - Bis Ende des Monats würde es ein Ergebnis bezüglich der Probebohrungen und der Landesregierung bezüglich ob der Suchlauf weitergeht oder ob er eingeschränkt wird, geben - diese Entscheidungen würden aber allein der Landesregierung zustehen.

Anm. der Redaktion: Jetzt hat Tuningen endlich eine etwas genauere Zeitdefinition bekommen, da der stellvertretende Abteilungsleiter LMR Justus Schmid, die Tuninger in der öffentlichen Gemeinderatssitzung im Sitzungssaal Ochsen - Donnerstag, 21. März 2013 mit folgender Antwort informierte:

"Die Auswertung der Probebohrungen aus Tuningen und VS-Weigheim sei im Sommer abgeschlossen und wird dann auch bekannt gegeben", (JVA 6 Artikel auf www.tuningen24.de vom 21.03.2013 im Abschnitt - Auswertung der Probebohrungen im Sommer).

Eine genaue Zeitschiene könne Herr Futter nicht geben, aber der Vollzug wünsche sich schnelle Entscheidungen - und die Frage mit der Zeitschiene sei nicht beantwortbar, so Herr Futter in Offenburg.

Führung durch die JVA

Wir (Tuninger/Schuraer/Trossinger) starteten die Führung durch die JVA im Vorraum der Ballspielhalle mit dem Anstaltsleiter - Herr Hans-Peter Wurdak, Joachim Stein (stv. Vollzugsdienstleiter), MDgt Ulrich Futter - Abteilungsleiter Strafvollzug und einer weiteren im Hintergrund agierenden Justizvollzugsbeamtin.

H. WURDAK - Das Gelände bestehe aus einem 12,3 ha grossen Grundstück, davon seien 10 ha innerhalb der Mauern. Es wurde nicht einmal ansatzweise versucht auszubrechen - die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 74 Mio. EUR, die Anstalt sei zuständig für 500 Häftlinge, sie seien derzeit fast voll und an einer Aufnahmegrenze.

Offenburg sei für alle Freiheitsstrafen in der Region zuständig und Ende Mai 2014 würde das private Modell auslaufen. Das Gebäude 11 sei das Torwachgebäude mit Fahrzeugschleuse, die Vertiefungen auf dem Gelände seien für das Sickerwasser. Auf dem Gelände gibt es ausserdem grosse Grünflächenbereiche – die Dachflächen sind extensiv begrünt.

Anm. der Redaktion: Durch die Inbetriebnahme der neuen Justizvollzugsanstalt Offenburg - Otto-Lilienthal-Strasse 1, wurde im Vergleich zur alten Anstalt - Grabenallee 8 einen Nettozuwachs von 442 Haftplätzen gewonnen.

H. WURDAK - Auf dem 200 m langen Werkstattgebäude (Magistrale) befindet sich der Besucherbereich, die Verwaltung und die Kantine für die Mitarbeiter/innen. Die den Besucherbereichen vorgelagerten Terrassen, könnten von den Besuchern aber leider nicht genutzt werden, da das Werkstattdach über keine ausreichende Absturzsicherung verfüge, so Herr Wurdak. Wir durften auf die Terasse und hatten einen schönen Blick (AUGENBLICK) in das Kinzigtal-Schwarzwald.

Kunstwerk auf dem Werkstatt-Dach

Anm. der Redaktion: Von dieser Terasse aus sieht man die grosse 35 m lange Schrift mit einer reflektierenden Oberfläche "AUGENBLICK" von Lucia Dellefant aus München - von aussen sieht man die Schrift spiegelverkehrt, nur entsprechende Besucher und die Verwaltung sehen die Schrift nicht seitenverkehrt.

In den Anstaltgebäuden selbst gibt es keinerlei Kameras, so Herr Wurdak - es sind im Aussenbereich nur Kameras auf die Innen- und die Aussenmauer (und die Innenhöfe) gerichtet, doch gäbe es in den BGH-Räumen welche, dazu aber später mehr... Im Haus selbst machen die Aufgabe der Überwachung der Gefangenen die Menschen selbst. Nun wurden wir an den Besuchsräumen vorbeigeführt - es gibt optisch und akustisch überwachte Einzelbesuchsräume, nur optisch überwachte Besuchsräume (mittels einer speziellen einseitigen transparenten Folie) und kpl. nicht überwachte Besuchsräume für Langzeitbesuche für Aufenthalte mit der Ehefrau. Es gibt auch die Möglichkeit, dass bei einer entsprechenden Vermutung der Übergabe von verbotenen Dingen z.B. aus Körperhöhlen, die Betreffenden durch eine Trennscheibe abgegrenzt werden, so Herr Wurdak.

Anm. der Redaktion: Ein drogenfreies Gefängnis gibt es nicht, da die Kontrollmöglichkeiten rechtlich begrenzt sind und es z.B. nicht erlaubt ist in

Körperhöhlen nach Drogen zu suchen - es können auch Rauschmittel geschluckt und später wieder ausgeschieden werden.

Wohngruppen

J. STEIN - Nun zeigte uns Herr Joachim Stein (stv. Vollzugsdienstleiter) die Wohngruppen - pro Wohngruppe gibt es 20 Haftplätze mit einem 3er-Gemeinschaftshaftraum (3x7 = 21 m² + WC) und 17 Einzelhafträumen, pro Etage/Flur (die 90 m lang sind) gibt es zwei von diesen Wohngruppen. So gibt es insgesamt 440 Haftplätze für Straf- und Untersuchungsgefangene auf den 11 Etagen in den 4 Hafthäusern (rote Fassade) mit der Nr. 41, 42, 43 und 44. Inmitten einer Etage mit 2-Wohngruppen befindet sich der Raum für das Wachpersonal / Stockwerksaufsicht. Jeder Einzelhaftraum hat eine Nettogrundfläche von 9,4 m² zuzüglich einem geschlossenen Sanitärbereich. Es gibt ein Bett, Schrank, Tisch, Stuhl, Bücherbord und eine Fernsehkonsole - alles ausser dem Stuhl ist wandhängend verschraubt. Die Haftraum-Türen in den einzelnen Wohngruppen sind während der Freizeit offen, so dass sich die Häftlinge gegenseitig besuchen oder die Funktionsräume nutzen können. In den rückwärtig an die Haftgebäude angesetzten Funktionsräumen (weisse Fassade) gibt es z.B einen Gruppenraum, Putzraum, Duschaum, Waschaum, Behandlungsraum, eine Stockwerksküche, Freizeitraum und für jeden Gefangenen ein abschliessbares Abteil in einem separaten Kühlschranksraum.

500 Haftplätze

Die insgesamt 500 Haftplätze der Haftanstalt sind unterteilt in 360 Strafgefangene, 80 Untersuchungshäftlinge und 60 Plätze in einer sozialtherapeutischen Abteilung (im ersten Flügel - Haus 44) für Gefangene im Bereich der Gewalt-, Sexual- und Suchtdelikte.

Anm. der Redaktion: In Tübingen wird es keine sozialtherapeutische Abteilung geben und besonders gefährliche männliche Verurteilte mit einer Vollzugsdauer von mehr als 1 Jahr 3 Monaten werden in BW in den Hochsicherheitstrakt der Justizvollzugsanstalt Bruchsal eingewiesen.

Hofgang

Nun führte uns Herr Stein auf eine komplett eingezäunte Fläche im Freien auf der Ebene 3, die für besondere Sicherungsmassnahmen eingerichtet wurde, hier müssen entsprechende Häftlinge den Hofgang absolvieren. Alle anderen können gemeinsam den 1-stündigen Hofgang auf den grosszügigen Freizeithöfen - die zwischen den einzelnen Hafthäusern eingerichtet wurden, verbringen.

Wecken und Aufschluss

Geweckt wird werktags vor sechs Uhr (5:50 Uhr) mittels eines elektronischen Wecksignals, es wäre immer wieder spannend - was man nach dem Aufschluss der Hafträume und der damit verbundenen Lebendkontrolle alles erlebt, so Herr Stein (der tagsüber nur mit einem mobilen Alarmgerät ausgerüstet ist) - aber er habe bis jetzt alle lebend wiedergesehen.

Anm. der Redaktion: Nach dem Frühstück werden die Gefangenen nach der Sicherheitsschranke in die Werkstätten der Anstalt gebracht, wo sie ihrer Arbeit

nachgehen, danach kommen sie nach einer erneuten Kontrolle zum Mittagessen in ihren Haftraum zurück. Die arbeitenden Gefangenen werden wieder in die Werkbetriebe überstellt. Nach der Arbeit geht es nach einer erneuten Kontrolle zurück in den Haftraum und es kann die Abendverpflegung eingenommen oder die Möglichkeit wahrgenommen werden am einstündigen Hofgang teilzunehmen wo je nach Wetter auch Tischtennis oder Basketball gespielt werden kann. Am Abend vor dem letzten Einschluss des Tages um 21:00 Uhr, kann eine 2,5 stündige Freizeit für z.B. kochen, duschen, waschen, spielen oder telefonieren genutzt werden.

Nach der Besichtigung des Kirchenraums (es lag ein Liederbuch "Kreuzungen - Neues Geistliches Lied" aus), eines Schulraums sowie zwei BGH-Räumen konnten wir durch einen sehr langen Gang, einen Werkstattraum besichtigen.

BGH-Räume

Anm. der Redaktion: BgH = Besonders gesicherter Haftraum - ohne gefährdende Gegenstände - eine Deckenlampe, eine Matratze und ein in der Raumecke im Boden eingelassenes WC sind die Grundausstattung dieser besonderen Hafträume. In diesen Separationszellen werden Gefangene mit Auffälligkeiten - zum Schutz vor sich selbst oder von Mithäftlingen / Bediensteten untergebracht - diese Räume werden optisch und akustisch mittels Videotechnik überwacht. Diese Unterbringung soll erhebliche Gefahren für Leib oder Leben von Gefangenen oder Dritten abwehren, wenn es Anhaltspunkte für Fremd- oder Eigengefährdung gibt.

Beschäftigung der Gefangenen

Die Gefangenen werden derzeit noch über den privaten Dienstleister Firma Kötter-Justizdienstleistungen beschäftigt (Kötter ist für Nicht-Hoheitliche Bereiche der JVA-Offenburg zuständig).

Anm. der Redaktion: 360 Gefangene arbeiten in den Arbeitsbetrieben, der Arbeitstherapie, der schulischen und beruflichen Ausbildung. 230 in den Arbeitsbetrieben/Werkstätten, 12 in der Anstaltsküche, 38 sind mit Hilfs- bzw. Reinigungstätigkeiten beschäftigt, 30 in der Arbeitstherapie, 25 in der beruflichen Ausbildung und 25 in der schulischen Ausbildung.

In den 10 JVA-Werkstätten/Arbeitsbetrieben, einem Zentrallager, der Fahrzeugpflege und der Küche sind unzählige Gefangene beschäftigt - in der Sozialtherapie und Untersuchungshaft sind die Gefangenen aber nicht zur Arbeit verpflichtet, aber die U-Gefangenen dürften arbeiten, so Herr Wurdak - Je nach Qualifizierung gingen die Arbeiten in den Werkstätten von der einfachen Montage von Kugelschreibern, Verpackungsarbeiten für die Kosmetikindustrie, Faltarbeiten, bis zur Fertigung von hochwertigen Schaltkästen für Sägemaschinen der Holzindustrie.

Anm. der Redaktion: Regionale Firmen die mit der JVA zusammenarbeiten bleiben anonym, da eine Schweigeklausel vertraglich vereinbart ist.

Hochwertige Spülmaschinen

Eine grosse bekannte Firma, die Spülmaschinen herstellt hat eine komplette Fertigungsstrasse in der JVA-Offenburg stehen, so Herr Wurdak - die Häftlinge

seien sehr stolz, dass die Fehlerquote viel geringer sei - als bei den Produkten, die ausserhalb der JVA montiert werden. Es gäbe bei den Arbeitern 5 Lohnstufen, im Schnitt würde der Lohn bei 1,44 Euro je Stunde liegen, der nicht versteuert wird - die Tageshaftkosten in Offenburg belaufen sich derzeit auf 120,00 € - für 2 Gefangene würde es eine Personalstelle geben. Herr Wurdak fügte noch an, dass die Arbeitsbetriebe niemals die günstigsten Preise von gewerblichen Anbietern unterbieten dürften - auch seien diese Gewerbebetriebe nicht die grösste Konkurrenz, sondern die Behindertenwerkstätten.

Anm. der Redaktion: Überwiegend werden die Werkstätten der JVAen in BW über die staatlich betriebenen Werkstätten des Vollzuglichen Arbeitswesens (VAW) organisiert - in Offenburg bleibt der Betreibervertrag des privaten Dienstleisters noch bis 31. Mai 2014 bestehen, dann geht der Werkstattbereich sowie weitere wieder in staatliche Hände zurück. Ein Teil des Lohnes wird als Überbrückungsgeld für die Zeit nach der Haft zurückgelegt, mit dem verbleibenden Teil könne beim Kaufmann 2-mal im Monat über eine Einkaufsliste eingekauft werden (Kaffee - Tabak - Schokolade - Fleisch - Telefonate etc. - aber kein Alkohol) - da die Gefangenen ein Kühlschrankschrankteil besitzen, könnten sie entsprechend etwas bruzzeln, so Herr Wurdak.

Anm. der Redaktion: So kommen die Gefangenen bei einer 35 Stunden-Woche auf einen Gesamtlohn von durchschnittlich ca. 200 Euro / Monat.

Nun ging die Besichtigung langsam zu Ende und wir wurden in die Ballsporthalle zurückgeführt und Herr Wurdak verabschiedete sich mit den Worten, dass wir jetzt Eindrücke gesammelt haben - was passiert in einer JVA und was kann eine JVA sein.

Jürgen Roth

Jürgen Roth bedankte sich im Rahmen aller Besucher aus der Besuchergruppe VS und Tuningen herzlich bei den Verantwortlichen der Führung (Justizministerium/Anstalt) und stellte noch fest - wie funktioniert eine JVA, wie wirkt es nach draussen + innen - auch sei eine JVA kein Ponyhof - doch wäre es jetzt leichter eine entsprechende Entscheidung zu finden.

Um 15:31 Uhr traten wir die Rückreise nach Tuningen an und kamen pünktlich um 16:59 Uhr auf dem Parkplatz des Feuerwehrgerätehauses an.

Redaktion Tuningen

Bei der Tuninger JVA, könnte die Magistrale in der West-Ost-Achse (Werkstätten/Verwaltung) und die Haftgebäude in der Nord-Süd-Achse angeordnet werden - so dass die an die roten Haftgebäude rückseitig angebrachten weissen Funktionsgebäude (Herr Wurdak nennt sie Rucksack) zur Autobahn A 81 zeigen (Schallschutz). Somit würden die Häftlinge aus dem Blick des Hafttraumfensters nach Westen schauen, in Offenburg ist es der Südwesten.

Kleines Statement

Die Strafe ist die zu verbringende Zeit, die 24h/Tag in der Anlage verbracht werden muss - mit fast allen dazugehörigen Einschränkungen die eine solche Massnahme eben mit sich bringt - eine Abstrafung durch unmenschliche Behandlung aufgrund der teils schweren Straftaten sollte es auch wegen der geforderten Resozialisierung

in der heutigen Vollzugslandschaft nicht mehr geben. Auch ist ein derzeitiger Strafvollzug bzw. eine JVA kein Ort zum einfachen Wegsperrern der Verurteilten und U-Haft Gefangenen - die Gefangenen werden von den Vollzugsbediensteten und des weiteren erforderlichen Personals nicht wie Monster behandelt, sondern nur mit einem entsprechend erforderlichen Abstand, schon wegen der Sicherheit und einer evt. möglichen Verstrickung von persönlichen Angelegenheiten der entsprechenden Gefangenen.

In einer modernen JVA dürfen moderne Informations- und Unterhaltungsangebote aus dem Internet nicht genutzt werden, was schnell zu Langeweile an den Wochenenden führen kann, dies führt dann zu verstärktem Rauchen der Häftlinge in den Hafträumen, tagsüber darf in den Werkstätten - in Raucherkabinen / Smoke Cornern für einen effektiven Nichtraucherenschutz dieser Leidenschaft / Sucht nachgegangen werden.

Zusatzinformationen

Eingangs noch vor der Informationsveranstaltung, führte Herr Thomas Schaub aus, dass die Gefangenen die Möglichkeit bekommen, 2-3 mal in der Woche Sport zu treiben – eine Einheit hat 1,5 h - dieses Angebot sei ganzwöchig verfügbar.

In der JVA gibt es auch eine Häftlingsband „The Closed Doors“. Die JVA hat eine Nutzfläche von 25.650 m² mit einem umbauten Raum von 181.000 m³. In der JVA befinden sich 3.400 m² Produktionsfläche sowie 1.400 m² Zentrallagerfläche.